

Der Arbeitsbereiche Osteuropäische Geschichte, die Deutsch-Griechische Gesellschaft Wiesbaden/Mainz, das Studium generale sowie die Zweigstelle Mainz der Südosteuropa-Gesellschaft laden zu folgendem Vortrag ein:

## **Dr. Elisabeth Paneli (Heidelberg)**

### **Neue Betrachtungen zur Ikonographie und den Bildprogrammen der Außenwandmalereien der moldauischen Kirchen aus dem 15.–16. Jahrhundert**

**Dienstag, 19. Juni 2018, 18.15 Uhr, Hörsaal P 205 (Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, 55128 Mainz)**

Die Wandmalereien und Bildprogramme der Kirchen in der Moldau aus dem 15.–16. Jahrhundert haben trotz mancher Unterschiede auch viele Gemeinsamkeiten in ihrer Ausführung und Ikonographie, so dass man von einer einheitlichen Denkmäler-Gruppe sprechen kann. Dazu gehört auch ihre architektonische Form, eine leicht veränderte Form des Trikonchos, mit zahlreichen Variationen. Da die Erforschung der gesamten Bildprogramme der moldauischen Kirchen im Rahmen eines Vortrags nicht möglich ist, möchte ich mich auf einige Anhaltspunkte beschränken, die charakteristisch für diese Kirchen sind: a) Die Motiv- oder Stifterbilder, die oft mehrfigurig sind. b) Die Bildkonzeption der „Feinde“: In den historischen Bildern, wie die Belagerung Konstantinopels im Prooimion des Akathistos sind die Feinde als Türken mit moderner, d.h. zeitgenössischer Ausrüstung und Waffen wiedergegeben. Die Ikonographie der „Feinde-Gruppen“ in den Weltgerichtsbildern von Kirchen in der Moldau, wie z.B. Armenier, Lateiner, Türken, Juden und Tataren ist einleuchtend für die Beziehungen zu diesen Völkerguppen, die zu den „Verdammten“ gehörten. c) Kurze Erläuterung des Begriffs „Cin“ als Ordnungsmodell für die himmlische Hierarchie – eine interessante Invention der moldauischen Künstler.

Dr. Elisabeth Paneli stammt aus Thessaloniki und hat dort die deutsche Schule besucht. In den Jahren 1989-1993 hat sie in der Abteilung für Geschichte und Archäologie der Aristoteles Universität Thessaloniki studiert und im Juli 1993 das Diplom erhalten (Fachrichtung: Archäologie). Nach einer Fortsetzung des Studiums folgten in Marburg Magister- und Doktorarbeit bei Prof. Dr. G. Koch. Das Promotionsthema lautete: "Die Ikonographie der Opferung Isaaks auf den frühchristlichen Sarkophagen". Seit 2002 arbeitet sie als Griechisch- und Geschichtslehrerin in Griechenland; seit 2013 ist sie vorübergehend auf eigenen Wunsch zum Auslandsschuldienst nach Deutschland abgeordnet. Zurzeit arbeitet sie in der griechischen Schule Schwetzingen als Griechischlehrerin.